

2. „Zwanzig Minuten Arbeit am Tag sind genug.“

Diese verkürzte Aussage legte die Cavallo Manuel Jorge de Oliveira in den Mund. Dr. Britta Schöffmann konterte am Runden Tisch, ihrer Meinung nach reiche diese Zeit nicht aus, um ein Pferd gesund-erhaltend auf die Arbeitseinheit vorzubereiten und zu lösen.



Dr. Birgit Schock

Das hängt ganz vom Pferd ab. „Tatsächlich geht man davon aus, dass sich ein Pferd nicht gut länger als 20 Minuten konzentrieren kann. Warmblüter z. B. sind sehr leistungsstarke Tiere, die für den Hochleistungssport gezüchtet wurden und oftmals unterfordert sind, mit den in Deutschland üblichen 60-Minuten-Einheiten. Aus dieser Unterforderung heraus spielt ihnen dann ihre Psyche einen Streich, und die körperliche Unterforderung lässt sie eigene Ideen entwickeln, nicht immer zum Wohl des Reiters. Man würde sie besser zweimal täglich arbeiten: z. B. morgens eine kleine Einheit an der Hand oder ausgiebig mobilisieren im Schritt unter dem Reiter und nachmittags nochmals eine Einheit unter dem Sattel. Dies trägt vor allem dem Problem Rechnung, dass die großen, muskulösen Tiere häufig eher steif sind und es ihnen körperlich gut tut, mehrmals täglich mobilisiert zu werden. Sie werden so geschmeidiger.“

Ganz im Gegensatz dazu stehen die iberischen Pferde. Ihnen genügen an vielen Tagen 20 Minuten konzentrierte, intensive Arbeit. Man muss sich individuell auf das Pferd einstellen und nicht einen festgelegten Ablaufplan abarbeiten.

Wichtig ist, das Pferd nie zu ermüden! Es darf nie innerhalb der Einheit seine Kraft und/oder Konzentration verlieren, nie innerhalb der Einheit schlechter werden. Hieraus würden Verspannungen und Frustration hervorgehen, wir wollen aber unser Pferd zum Strahlen bringen. Das beste Lob ist, in dem Moment, in dem ein Pferd eine anspruchsvolle Lektion gut er-

ledigt hat, abzusteigen und es in den Stall zu bringen – und das kann durchaus auch einmal nach weniger als 20 Minuten der Fall sein.“

Denise Reichenwallner

„Zwanzig Minuten Arbeit am Tag können für ein ausgebildetes Pferd, bzw. bei Reha- und Jungpferden mehr als ausreichend sein, ja! Die Effizienz der Arbeit macht den Unterschied. Wenn

ich in der Lage bin, Aufwärmen und Kraft-Ausdauerübungen klug aneinander zu reihen und miteinander zu kombinieren, hat mein Pferd ein komplettes ‚Workout‘ innerhalb kürzester Zeit. Oft wundern sich andere Reiter darüber, dass wir in relativ kurzer Zeit unsere Einheiten abschließen. Dabei übersehen sie, dass die Arbeit im Seitwärts, Schritt für Schritt, sowie die Arbeit in Schulgangarten und anspruchsvolle Manöver auf engem Raum, kombiniert mit Piaffe- und Passagearbeit, sehr viel effizienter und anstrengender sein kann. Selbstverständlich gibt es Phasen der Ausbildung, bei bestimmten körperlichen Defiziten, zur Korrektur etc., in denen eine Reiteinheit wesentlich länger, aber auch kürzer dauern kann. Das Pferd bestimmt die Art und Länge der Arbeit, immer! Es wird niemals nach der Uhr geritten, immer nur den gewünschten Antworten hinterher.“

POSTKARTEN

Die „Daily Oliveira“ Postkarten, gestaltet von Susanne Günther, gibt es hier:
→ www.wu-wei-shop.de

Manuel Jorge de Oliveira

„Zehn bis zwanzig Minuten Arbeit am Tag können manchmal schon genug sein. Je mehr Handicaps ein Pferd hat, desto kürzer sollten seine täglichen Trainingseinheiten sein.“ ▶